

MT vom 7. November 2011

Jeden Tag um eine Stück Hoffnung ringen

Wolfgang Schade las aus seinem autobiografischen Buch über Depressionen

Cloppenburg. An einem dunklen, feuchten Novemberabend den Autor eines biografischen Sachbuches zum Thema Depression einzuladen – damit gingen die Katholische Öffentliche Bücherei St. Andreas und die VHS Kontaktstelle für Selbsthilfe neue Wege.

Der Auricher Wolfgang Schade, der als Nicht-Mediziner, aber als direkt Betroffener sein Buch „Leben, auch wenn es weh tut“ präsentierte, gab rund die Stunden lang tiefe Einblicke in sein Gefühls- und Krankheitsleben. Er las immer nur kurze Abschnitte aus seinem Werk und erläuterte diese durch persönliche Anmerkungen.

So erzählte er von seinen Selbstmordgedanken als Jugendlicher, persönlichen Beeinträchtigungen im Berufsleben, gefühlte Berg- und Talfahrten in der Familie. Gedanken und Erlebnisse, die offenbar viele der über 30 Zuhörer kannten und die auch Nichtbetroffene die Tragweite dieser oft verschwiegenen Erkrankung deutlich machten.

Wichtig war Schade, was auch im Untertitel seines Buches deutlich wird: „Tag für Tag die Depression besiegen“ ist realistischer als größere Zeiträume. „Hoffentlich bin ich bald Rentner, dann wird alles besser“, ist so ein Gedanke, der auch einem jungen Mann im Publikum nicht fremd war.

Der zunächst nervöse Autor traf mit seinen Ausführungen den Nerv seines Publikums und hätte bedingt durch die Vielfalt des Themas auch ein Wochenende zu seinem Buch abhalten können.

Das Team der Bücherei und Rita Otten von der VHS-Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen, die gemeinsam die Veranstaltung vorbereitet hatten, waren mit dem Interesse an einem eher schwierigen Thema sehr zufrieden.